

diesen Ort gekommen. Jeder bat, der Fürst möge sich seiner erbarmen und ihm die Freiheit schenken.

Endlich kam der Fürst auch zu einem noch ganz jungen Gefangenen und fragte ihn: „Was hast du denn gethan, daß man dich hierher gebracht hat?“ „Gnädiger Herr,“ antwortete er, „ich bin ein gottloser Bube gewesen. Ich bin meinem Vater und meiner Mutter nicht gefolgt, bin ihnen davon gelaufen, habe ein liederliches Leben geführt, gestohlen und betrogen; ich müßte ein paar Stunden Zeit haben, wenn ich alle die bösen Streiche erzählen wollte, die ich mein Leben lang begangen habe. Endlich ist mir mein Recht geworden, und gern will ich meine Strafe leiden, denn ich weiß, daß ich sie verdient habe.“ — Der Fürst wußte wohl, daß sie alle ihre Strafe verdient hatten; aber er sagte lächelnd: „Wie kommt denn ein so abscheulicher Mensch unter diese achtbare Gesellschaft? Geschwind nehmt ihm die Ketten ab und jagt ihn augenblicklich hinaus, damit er nicht etwa gar diese ehrlichen Leute auch noch verführe!“ Sogleich wurde er von seinen Ketten erlöst und in Freiheit gesetzt.

### 125. Was das heißt: der Welt gekreuzigt sein.

Vorzeiten hat ein Jüngling einen Altvater gefragt, was doch das heiße: der Welt gekreuzigt sein. „Geh hinaus“, sagte der Alte, „auf den Kirchhof, rufe den Todten und sprich: Kommet heraus; es ist liebliche Maienzeit, der Himmel ist blau, und die Vögel singen!“ Der Jüngling ging hin, und als er zurückkam, sprach der Altvater: „Was haben sie geantwortet?“ „Nichts“, sagte der Jüngling. „Geh wieder hin,“ gebot der Alte, „rufe den Todten und sprich: Es steht ein Wetter am Himmel; machet euch auf und eilet, daß ihr unter Dach kommet, denn es wird bald losbrechen!“ Als der Jüngling wiederkehrte, fragte jener wieder: „Was haben sie geantwortet?“ „Nichts“, sagte der Jüngling. „So geh wieder hin und lobe sie, und wenn sie nicht hören, dann schilt sie.“ „Ach, mein Vater,“ sagte der Jüngling, „das wird auch vergeblich sein; sie werden mir auf beides wieder nichts antworten.“ Da sagte der Alte: „Siehe, mein Sohn, nach der Welt Lust und Traurigkeit, Locken und Dräuen, Loben und Schelten gerade so wenig fragen als die Todten, das heißt: der Welt gekreuzigt sein.“

Vögel, die hoch fliegen, werden nicht gefangen. Wer aufwärts will, muß aufwärts blicken.

### 126. Die Welt im Herzen.

In alten Zeiten lebte ein Mann, der war sehr aufbrausend und schnell zum Zorn, und wenn er zornig gewesen, gereute es ihn wieder. Da dachte er: „Das kommt von den bösen Menschen; ließen mich die in Frieden, so würd ich auch wohl sanftmüthig sein. Ich will lieber fortgehen in den Wald und ein Einsiedler werden; da werd ich keinen mehr hören und sehen und werde mich nicht mehr erzürnen.“ So geht er fort in den Wald, sucht sich einen